

**Zeitschrift:** Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

**Herausgeber:** Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

**Band:** 99 (1992)

**Heft:** 9

  

**Artikel:** Australien : Arbeitsgruppe für Wollverarbeitung

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-679432>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Der mexikanische Kapselkäfer trat zuerst in Mexiko auf, und zwar wurde er im Jahre 1862 in der Umgebung von Monclova so schlimm, dass man dort die Baumwollkultur aufgab.

Einige Jahre später nahm man sie wieder auf, aber sofort erschien der Käfer und zerstörte die Pflanzungen. Um Mitte der siebziger Jahre zeigte er sich bei Matamoros, im Jahre 1893 überschritt er den Rio Grande del Norte bei Brownsville, Texas, und im folgenden Jahre machte er sich in dem Lande um San Diego, Alice und Beeville bemerklich. Ende 1894 hauste er namentlich in der Umgebung von Beeville und dehnte im folgenden Jahre besonders gegen Schluss der Saison seine Wirksamkeit noch viel weiter aus, nach Osten zu in dem Tale des Guadalupe River bei den Orten Victoria, Thomaston und Wharton, nach Norden bis Kenedy, Floresville und Cuero, ja sogar bei San Antonio hatte er sich eingestellt.

Das Insekt verbringt den Winter in dem Käferzustande; es lebt auf der Baumwollstaude, so lange diese grün ist. Sobald aber die Stauden abgeschnitten werden oder wenn die Kapseln infolge der Fröste eintrocknen oder verfaulen, verlässt der ausgewachsene Käfer die Pflanze und sucht Schutz unter dem Schutte an der Oberfläche des Bodens oder in dem Unkraute und dem Abfall am Rande der Felder. Hier bleibt er den Winter über bis zu den ersten warmen Frühlingstagen; dann begibt er sich zu den Knospen der ersten zur Blüte neigenden von selbst gewachsenen Pflanzen und legt seine Eier. Auf diese Weise entwickeln sich eine oder zwei Generationen. Wenn dann die gepflanzte Baumwolle so weit ist, um Knospen zu treiben, wandert der Käfer dahin über und beginnt seine verheerende Tätigkeit.

In der Regel fällt jede mit einem Ei versehene Knospe zu Boden; hier gewinnt die Larve ihre volle Entwicklung, bildet sich zur Puppe um und kriecht schliesslich als Käfer aus. Der ganze Vorgang, vom Legen des Eies bis zum Entpuppen, dauert etwa vier Wochen. Später legt der Käfer seine Eier in die Kapseln und, da diese in der Regel nicht abfallen, so erfolgt die Um-

bildung zu Larve, Puppe und Käfer an der Pflanze.

Im Laufe des Jahres wird nun die Zahl der Individuen immer grösser, und füglich sind sie in allen Stadien der Entwicklung vorhanden. Während man in jeder Knospe durchschnittlich nur eine Larve findet, kommen in einer einzelnen Kapsel deren bis zwölf vor. Aber wenn auch nur eine auskriecht, was oben an der Spitze der Kapsel geschieht, so wird diese dadurch so beschädigt, dass die Fasern unbrauchbar sind. Treten im Dezember keine starken Fröste auf, so bleiben die sämtlichen Insekten am Leben und überwintern; in Sharpsburg hat man sogar noch im Januar Larven gefunden. Frühzeitige Fröste dagegen töten alle diejenigen Geschöpfe, die sich noch nicht bis zum Käfer entwickelt haben.

Der mexikanische Kapselkäfer scheint nur wenige natürliche Feinde zu haben; diejenigen aber, welche als solche gelten, treten erst so spät in der Saison auf, dass der gefährliche Schädling seine Hauptverwüstung bereits vorher angerichtet hat.

Leider sind auch die bei anderen Schädlingen besprochenen Vernichtungsmittel, wie Bespritzen der Pflanzen mit Gift oder Anlegen von besonderen Fangreihen, dem Picudo gegenüber wirkungslos. Man empfiehlt vielmehr eine Methode, die sich kurz in fünf Sätzen zusammenfassen lässt. 1. Man fängt überwinterte Käfer dadurch, dass man einige Pflanzen so frühzeitig wie möglich pflanzt und diese dann mit den darauf angesammelten Insekten vernichtet. 2. Man zerstört alle von selbst wachsenden Pflanzen im Frühjahr, weil eben auf diesen die erste Brut stattfindet. 3. Sind die Käfer auf die Baumwollfelder übergegangen, so liest man alle abgefallenen Knospen so schnell als möglich auf und verbrennt sie. 4. Man schneidet im Herbst so früh als möglich die Stengel ab und verbrennt sie und dann pflügt man die Felder, sobald es irgend angeht. 5. Man fängt im Herbst die vorhandenen Käfer dadurch, dass man einige Stauden stehen lässt und diese dann mit den Tieren vernichtet.

Quelle: Cotton Service Büro,  
Frankfurt ■

## Australien: Arbeitsgruppe für Wollverarbeitung

Die australische Regierung hat kürzlich eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die untersuchen soll, welche Aussichten dafür bestehen, Wolle verstärkt in Australien selbst zu verarbeiten. Damit soll eine grössere Wertschöpfung in der australischen Wollindustrie erreicht werden.

Der Arbeitsgruppe gehören Vertreter der Wollproduzenten, internationaler und australischer Wollverarbeitungsunternehmen sowie von Gewerkschaften und Marketing- und Forschungsorganisationen an. Sie wird Möglichkeiten untersuchen, wie die Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit der Wollindustrie verbessert werden kann mit dem Ziel, bilateral und multilateral entsprechende handelspolitische Massnahmen zu ergreifen. Auch die laufenden und künftigen Entwicklungen hinsichtlich der Weiterverarbeitung australischer Wolle sollen geprüft werden, einschliesslich der von der Entwicklungsgesellschaft der Textil-, Bekleidungs- und Schuhindustrie, der Australischen Woll-Gesellschaft und einzelnen Unternehmen ergriffenen Initiativen. Die Arbeitsgruppe soll auch die Möglichkeiten berücksichtigen, die sich durch die Produktion spezieller Wollsorten zur Deckung des Bedarfs besonderer Textilbranchen in Australien und im Ausland ergeben können.

Untersuchungen des Landwirtschaftsministeriums haben vor kurzem ergeben, dass in Australien ein erhebliches Potential für die Weiterverarbeitung von Wolle insbesondere beim Waschen und Karbonisieren bestehe. Zwar ist Australien einer der führenden Wollproduzenten, aber nur 20–25 Prozent des australischen Schur-Ertrags werden in Australien selbst gewaschen oder karbonisiert und nur etwa vier Prozent werden zu Kammzügen verarbeitet. Vom Ministerium wurde auch angekündigt, dass die effektive Besteuerung des Wollertrags im Finanzjahr 1992/93 von 12 auf 8,5 Prozent herabgesetzt werde. Damit soll die Kapitallage der Wollproduzenten verbessert werden.

Tic Tièche, Bern ■